

Ö l l e r Rudolf
Kriminalsekretär der
ehemaligen Staatspolizei
in Linz, wohnhaft, Linz
Niederreithstrasse Nr.18.

Linz, den 18.Mai 1945

An den

Herrn P o l i z e i p r ä s i d e n t e n

in

L i n z .

Betrifft: Meldung des Kriminal-Sekretärs Rudolf Ö l l e r als
ehemaliger Polizeibeamter der aufgelösten Staats-
polizei in Linz.

Anlagen: 1 Lebenslauf und 1 Beilage über die Namhaftmachung
von Zeugen.

Melde mich als Polizeibeamter der ehemaligen Staatspolizei in
Linz dem Herrn Polizeipräsidenten mit der Bitte, über mich weiter
verfügen zu wollen.

Ich diente vom März 1938 bis zum Einrücken der Besatzungstruppen
nach Linz, als Kriminal-Sekretär bei der nunmehr aufgelösten
Staatspolizei in Linz.

Bin verheiratet und habe 1 Sohn im Alter von 24 Jahren und
1 Tochter im Alter von 17 1/2 Jahren. Mein Sohn, der als Uffz. in
einer Panzereinheit seit 4 Jahren dient, ist seit Februar 1945
an der Westfront vermisst. Meine Tochter wollte Kindergärtnerin
werden, doch konnte sie die Schule, der Kreigsereignisse wegen,
nicht mehr beenden.

Meinen Lebenslauf und 1 Beilage über die Namhaftmachung von
Zeugen über meine Tätigkeit bei der Staatspolizei in Linz, lege
ich mit der Bitte um Kenntnissnahme bei.

Rudolf Öller
Kriminal-Sekretär.

Lebenslauf.

Ich bin am 13. April 1896 als Sohn der Bäckermeisterseheleute Ferdinand und Anna Ö l l e r zu Judenburg in Steiermark geboren. Von 12 Geschwistern leben noch 5. In Waidhofen a./d. Ybbs, Niederösterreich besuchte ich 8 Klassen Volksschule und erlernte anschließend in Wien das Gastgewerbe. Im April 1915 rückte ich in Inftr. Regiment Nr. 14 nach Linz ein, bei dem ich bis zum Umbruch 1918 als Korporal diente. Feldzüge machte ich in Russland und in Italien mit. Ich wurde 3 mal verwundet, darunter einmal schwer durch einen Bauchschuss. An Auszeichnungen erhielt ich die Silberne Tapferkeitsmedaillen I. und II. Klasse, die Bronzene Tapferkeitsmedaille, das Karl-Truppenkreuz u.s.w.

Nach Kriegsende trat ich in die Gendarmerie in Oberösterreich ein, in der ich bis zum März 1938 als Ray-Inspektor diente. Eingeteilt war ich auf den Gendarmerieposten Wimsbach, Kreis Wels und Molln, Kreis Kirchdorf a./d. Krems.

Im Jahre 1937 wurde ich vom Gendarmerieposten Molln zur Gendarmerieerhebungsgruppe des Landesgendarmeriekommandos in Linz versetzt. Kommandant dieser Gruppe war Gend. Bez. Ziegler, nunmehr Gend. Oberleutnant in Ried i. Innkreis.

Knapp vor meinem Abgang von Molln nach Linz nahm ich mit Nationalsozialisten in Molln Verbindung auf, da ich mit diesen wie es in einem kleinen Ort üblich ist, zusammenleben musste. Als ich nach Linz versetzt wurde, musste ich einmal in die Kanzlei des Gendarmerie-Oberleutnants Br. B r o s c h, der sich im Laufe des Gesprächs mir gegenüber als Nationalsozialist zu erkennen gab. Bei wiederholten Begegnungen erklärte er mir einmal, dass er Gauringführer der gesamten Gendarmerie von Oberösterreich ist und als solcher die Verbindung zwischen der Gendarmerie und der Parteileitung in Linz aufrechtzuerhalten habe. Br. Brosch bestimmte mich damals als seinen Stellvertreter, ohne dass ich in dieser Eigenschaft eine Funktion, bezhw. Parteiarbeiten zu verrichten hatte. Br. Brosch übergab, nachdem ich ca. 3 Wochen sein Stellvertreter war, nach der Machtergreifung durch die NSDAP im März 1938 alle Agenden der Parteileitung, da sich mit dem Zeitpunkt der Machtergreifung durch die NSDAP der Soldatenring aufgelöst hat. Erst nach dem Umbruch wurde ich als Parteimitglied aufgenommen und war in der Ortsgruppe Linz-Froschberg als solches geführt. Ich erkläre hier eidesstattlich, dass ich in der Partei weder mitgearbeitet noch in derselben eine Funktion inne hatte.

Im März 1938 wurde ich mit mehreren Beamten der Erhebungsgruppe des Landesgendarmeriekommandos in Linz der Staatspolizei Linz überstellt, in der ich bis zum Einrücken der Besatzungstruppen in Linz, diente. Mein Dienstrang war Krim. Sekretär. Im Laufe der Zeit wurde ich, wie mehrere andere Beamte in den SD aufgenommen und wurde am 30.1.1945 zum Untersturmführer befördert, obwohl ich mich auch nie in der SS betätigt habe. Ebenso war ich auch nicht Uniformträger.

2 Tage nach der Machtergreifung durch die NSDAP wurde ich zu dem damaligen Chef der Staatspolizei in Linz, SS Obersturmbannführer Dr. Dr. Rasch gerufen, der von mir unbedingt innerhalb 1 oder 2 Stunden eine Liste über alle staatsfeindlichen Gendarmen von Oberösterreich abverlangte. Da ich ihm erklärte, dass ich eine derartige Liste nicht zusammenstellen könne, da staatsfeindliche Gendarmen nicht bekannt seien, schreiet er wütend durch das Zimmer schrie mich an und verfügte meine Abgabe nach Dachau, falls sein Befehl nicht in 1 oder 2 Stunden ausgeführt werde.

Gendarmarieoberleutnant Dr. B r o s c h, dem ich das Vorgefallene mitgeteilt habe, setzte sich mit einem SS Standartenführer in Verbindung, der in der Angelegenheit mit Dr. Dr. Rasch konferieren musste. Auch der SS-Standartenführer wurde abgewiesen und meine Festnahme neuerlich verfügt, falls ich nicht innerhalb der angegebenen Frist die Liste vorgelegt habe. Dr. B r o s c h hat aber die Sache mit der Parteileitung abgewickelt und soweit mir bekannt wurde, eine Liste von jenen Gendarmen vorgelegt, die der Gauleitung als nichttragbar bekannt waren.

Dr. B r o s c h, wie auch ich haben damals unsere Konsequenzen gezogen und alle Mitarbeit für die Partei restlos unterlassen.

Meine vordringlichste Arbeit bei der Staatspolizei in Linz war, allen eingelieferten Gendarmen zu helfen wo es nur halbwegs angängig war. Dies kann durch Zeugen einwandfrei erwiesen werden. Aber nicht nur Gendarmen habe ich zu ihrem Rechte verholfen, sondern auch allen übrigen mir zur Amtshandlung vorgeführten Beschuldigten, soweit ich in der Lage war, für sie etwas zu unternehmen. Wiederholt wurde ich vom SS-Sturmabführer Dr. Mildner Stellvertreter des Dr. Rasch in seine Kanzlei gerufen und wegen meiner Milde schärfstens zur Rede gestellt. Auch hat man mich vom dem Referat "Politische Angelegenheit" abgezogen und in ein nebensächliches Referat gegeben, in dem ich mit Parteienverkehr nichts mehr zu tun hatte. Vor 2 Jahren wurde ich von dem Referat "Überprüfung abgelöst und musste in dem Referat mitarbeiten, in dem Personen strafrechtlich verfolgt wurden, die mit Kriegsgefangenen in sträflichen Verkehr traten. Dort arbeitete ich bis zum Einrücken der Besatzungstruppe nach Linz.

In der Anlage habe ich alle mir noch namentlich bekannten Zeugen ~~festgenommen~~ festgehalten, die über mein Verhalten bei der Staatspolizei Auskunft geben können.

Beifügen möchte ich noch, dass man mich in der Staatspolizei in Linz allgemein, so auch von den Chefs selbst, meiner Gutmütigkeit wegen "Vater Öller" nannte. Bei der Staatspolizei hatte ich nur eine untergeordnete Stelle und war nicht entscheidungsbe-rechtigt.

Bemerkenswert wäre noch, dass ich in Linz die Kriegskameradschaft der Tapferkeitsmedaillenbesitzer führte, deren Mitglieder über mein Verhalten ebenfalls befragt werden können. Ganz besonders aber führe ich an, dass ich nie das Parteiabzeichen getragen habe, weil ich mich innerlich seit der Machtergreifung durch die NSDAP im Jahre 1938 von dieser Bewegung entfernt habe. Nur ab und zu habe ich das Abzeichen während eines Appells meiner Kameradschaft zur Kriegeruniform getragen, da auch prominente Persönlichkeiten der Kameradschaft angehörten.

Anführen möchte ich noch, dass weder meine Frau, noch meine beiden Kinder Parteimitglieder sind, wohl waren die Kinder pflicht-gemäss bei der HJ. bzw. beim BDM.

Linz, den 18. Mai 1945

Krim. Sekretär.

B e i l a g e

zum Bittgesuch des Krim.Sekretärs Rudolf Ö l l e r der ehemaligen Staatspolizei in Linz.

Nachstehend werden Zeugen namhaft gemacht, die bezeugen können, dass der obgenannte Beamte während seiner 7-jährigen Tätigkeit bei der Staatspolizei in Linz in jeder Hinsicht loyal und zu Gunsten der Beschuldigten gehandelt hat:

- 1.) T a r r a Valentin, Gendarmerie-Revierinspektor und derzeit Sicherheitskommissar für das Ausseerland in Bad-Aussee. Er wurde im Jahre 1938 eingeliefert, weil er seinerzeit gegen NS vorgegangen ist. Nach einer mehr als 2-jährigen Haft bei den Landgerichten Leoben und Wels wurde er auf meine Intervention, nicht wie vorgesehen nach Dachau angeschoben, sondern auf freien Fuss gesetzt. Tarra ist in der Sache genau informiert.
- 2.) Dr. G l e i s s n e r ehemaliger Landeshauptmann von Oberösterreich, wurde beschuldigt, dass er aus Dachau geflohen sei und in den unterirdischen Räumen des Neuen-Doms zu Linz gegnerische Versammlungen abhalte, an denen Personen verschiedener Parteirichtungen teilnehmen. Dr. Gleissner wurde, da die Angelegenheit von einem mir Unbekannten dem seinerzeitigen Chef der Sicherheitspolizei H e y d r i c h zugetragen wurde, ohne Überprüfung der Angelegenheit neuerlich in das Konzentrationslager Dachau eingeliefert. Erst auf Grund meiner Erhebungen und privaten Vorgesprächen der Frau des Dr. Gleissner bei der Mutter des Reichsführers Himmler konnte die Freilassung des Dr. Gleissner zum 2. mal aus dem Konzentrationslager Dachau erreicht werden.
Von der Angelegenheit hat Dr. Gleissner Kenntnis und kann hierüber als Zeuge vernommen werden.
- 3.) D e n k m a i e r Gendarmerie-Revierinspektor des Postens Schwanenstadt, derzeit Schwanenstadt wohnhaft, der längere Zeit im Konzentrationslager Dachau interniert war kann ebenfalls über mein Verhalten ihm gegenüber, wie auch andren Kameraden der Gendarmerie gegenüber bezeugen, dass mein Verhalten nur zum Wohle der Beschuldigten eingestellt war.
- 4.) R e n o l d n e r Alois, Gendarmeriemajor des Landesgendarmeriekommandos in Linz, wohnhaft in Linz, Walterstrasse 14, der längere Zeit in Dachau interniert war, führe ich gleichfalls als Zeuge.
- 5.) Dr. H o f e r ehemaliger Polizeioffizier in Linz, der längere Zeit in Dachau angehalten war, hat mich einmal mir gegenüber, als ich ihm vorgestellt wurde geäußert, dass mein guter Ruf bis in das Konzentrationslager Dachau vorgetragen ist. Er dürfte über mich von Mitgefangenen informiert worden sein, weshalb ich bitte auch diesen Herrn zu hören.
- 6.) Z i e g l e r, Gendarmerie-Oberleutnant in Ried i. Innkreis, kann bezeugen, dass ich vielen Gendarmen, die im Jahre 1938 eingeliefert wurden, zur Freiheit verholfen habe. Er dürfte auch die meisten Namen dieser Gendarmen wissen.

7.) P ö s c h l Josef, Gendarmerie-Revierinspektor, gemassregelter Beamter, weil er mit einer Jüdin verheiratet ist, rufe ich ebenfalls als Zeugen auf, der ebenso wie viele andere bezeugen können, dass ich sehr vielen Beschuldigten geholfen habe, die politisch belastet waren. Pöschl wohnt in Linz, Ringstrasse Nr.44.

8.) W i e l a n d Schneidermeister in Linz, Spittelwiese, kann bezeugen, dass ich dem jüdischen Ehepaar U n g e r in Linz, Altstadt Nr.3 wohnhaft gewesen, die besonders arg drangsaliert wurden, bis zu ihrem Zwangsabmarsch (16.6.1943) aus Linz, in jeder Hinsicht unterstützt habe. Frau Wieland dürfte in dieser Angelegenheit noch einen weiteren Zeugen namhaft machen können, Auch gegen die Wieland selbst habe ich ein Verfahren, das scheinbar wegen Begünstigung eines Juden gelaufen ist eingestellt.

9.) K r o m b e r g e r, Uhrmacher in Linz, Domgasse, wohnhaft in Linz, Hafenstrasse (Nr. unbekannt), war beschuldigt, Spionage zu betreiben indem er auslaufende Donaufahrzeuge der Marine an den Feind weitergemeldet haben soll. Überdies war er politisch nicht gut beschrieben, weil auch seine Frau mit einem Heydrichtäter, der hingerichtet worden sein soll, eng verwandt ist. Dieses Verfahren habe ich restlos niedergeschlagen, obwohl mir die unbedingte Festnahme des Kromberger aufgetragen war. Kromberger hat von der Angelegenheit Kenntniss und bitte ich, ihn als Zeugen zu hören.

10.) M a s

10.) M a s s a u e r Anna, Beamtin, Wien, XIV. Bez. Anteugasse 47 wohnh., glaublich eine gemäßregelte Sozialdemokratin, kann bezeugen, dass ich der Familie U n g e r in Linz, Altstadt Nr.3 (jüdisches Ehepaar) in jeder Hinsicht behilflich war und diesen Ehepaar eine große Stütze war

11.) H e c h t Schuhfabrikant in Linz, Christian-Coulinszrasse wohnh., dessen Frau Jüdin ist und letztere in ein Konzentrationslager abgeschoben wurde, hat Kenntniss, dass ich dem jüdischen Ehepaar U n g e r in jeder Beziehung behilflich war, Auch habe ich dem Hecht wiederholt von seiner inhaftierten Frau aus dem Polizeigefängnis Linz Briefe herausgeschmuggelt und solche von ihm für sie in den Arrest gebracht.

12.) P ö s c h l N. und

B e r g e r N.

Gefangenaufseherinnen des Polizeigefängnisses Linz, können bezeugen, dass ich mit sämtlichen Häftlingen mehr als gut war und dass mein guter Ruf auch bei jenen Häftlingen im Ansehen stand, mit denen ich nichts zu tun hatte.

- 13.) Z i r o v c i c Inhaber einer Versicherungsagentur, Linz, Hauptstrasse Nr.9 wohnhaft habe ich ein gegen ihn wegen politischer Unzuverlässigkeit schwbendes Verfahren derart abgeschwächt, dass er anstatt Haft, nur einen Verweis erhielt. Er hat hievon Kenntniss, weil er in der Sache bei mir vorstellig wurde.
- 14.) H a r r i n g e r Franz, Gewerkschaftssekretär in Linz, Auf der Gugl wohnhaft, sollte in ein Konzentrationslager abgegeben werden, was ich durch meine Vorsprache verhinderte. Auch hatte ich mit einem zweiten Beamten bei ihm eine Wohnungsdurchsuchung vorzunehmen, da er im Verdacht stand, zersetzendes Schriftenmaterial in seiner Wohnung zu haben. Harringer muss sich meiner erinnern können, obwohl ich früher mit ihm nie etwas zu tun hatte.
- 15.) S c h ö l m b a u e r Leopold, Rechtsbahner, Linz, Alte Pionierkaserne wohnhaft. Dessen Einziehen und Abgabe in ein Konzentrationslager habe ich durch meine wiederholten Rücksprachen verhindert. Er war seinerzeit als Abgeordneter der K.P. in Moskau. Damit Schölmbauer und seine Frau nicht mehr festgenommen werden konnten, entnahm ich ihre beiden Karteikarten, die in Gegenwart des genannten Ehepaares in deren Wohnung verbrannt wurden.
- 16.) N i g l Franz, Eisenbahner, Linz, Wr, Reichstrasse (Nr. unbekannt) wohnhaft, dessen schlechte politische Beurteilung der Gauleitung auf eigene Gefahr umgeändert.
- 17.) H e i n d l Katharina, Linz, Hahnengasse Nr.7 wohnhaft. Die Genannte wurde 2 mal wegen einer sehr schlechten politischen Beurteilung der Gauleitung aus dem Fliegerhorst Hörsching entlassen und somit brotlos gemacht. Auf eigene Gefahr habe ich die beiden politischen Beurteilungen in das Gegenteil umgewandelt und der Genannten den Posten im Fliegerhorst, von dem sie 2 mal entlassen war, wieder gesichert. Bei der ersten Entlassung bestand Festnahmefahr, die ich ebenfalls beseitigte. Heindl ist in der Angelegenheit in Kenntnis.
- 18.) B r ü c k l Franz, Bahnheifer, Linz, Hahnengasse Nr.7 wohnhaft, sollte nach seiner Strafverbüßung (1 1/2 Jahren Zuchhaus wegen eines politischen Deliktes-KP-Betätigung) in ein KL. eingewiesen werden, was aber durch meine Intervention verhindert werden konnte.
- 19.) A s b a c h e r, Beamtin des Fliegerhorstes in Hörsching. Sie war durch Nichtbeibringung des Abwehrbescheides ihres Postens gefährdet. Sie wurde auf meine Veranlassung auf dem Posten belassen.
- 20.) M ü l l e r Therese, 20.12.1906 geb., Badefrau in Steyrmühl, Gemeinde Laakirchen, war 2 mal des Umganges mit Kriegsgefangenen beschuldigt. Beide Verfahren wurden zu ihren Gunsten gelöst. Sie hat hievon Kenntnis und kann darüber Zeugnis abgeben.

- 21.) K o l i n b a u m Maria, 5.10.1915 geb., Perg, Obervormarkt 40 wohnhaft, Arbeitersgattin, wurde wegen Umganges mit Kriegsgefangenen vom Landgericht Linz mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft, obwohl ich sie aus der Haft entlassen habe. Ein gesuch an den Gauleiter, dass ich ihr verfasste da si efür ein schwer krankes Kind zu sorgen hatte und der Mann vermisst war, wurde kurzerhand verworfen. Ich führe auch diese Frau als Zeugen an.
- 22.) W i r l e n d Johanna, 23.9.1914 geb., Bäuerin in Eisenpalmstorf, Gemeinde St. Georgen im Attergau, wurde im hechtschwageren Zustande eingeliefert, weil sie im Verdachte stand, von einem Kriegsgefangenen in anderen Umständen zu sein. Ich habe sie aus der Haft entlassen und auf meine Instruktionen hin auch vom Gerichte freigesprochen.
Auch die Gefangenaufseherin Frau P ö s c h l des Polizeigefängnisses Linz, hat hievon Kenntnis.
- 23.) B l o i e r Elisabeth, 26.8.1900 geb., Arbeiterin der Solofabrik in Linz, Pasching Nr. 55 wohnhaft, die wegen Umganges mit Kriegsgefangenen in Haft war, hat durch meine Intervention eine gewaltige Straferleichterung bei Gericht erhalten. Bloier hat hievon Kenntnis und kann hierüber jederzeit Auskunft geben.
- 24.) F a l k n e r Josefa, 19.3.1907 geb. Gastwirtin, in Ameisödt 4, Gemeinde Pfarrkirchen, Kreis Rohrbach, wurde wegen Verdachtes des Umganges mit Kriegsgefangenen eingeliefert. Das Verfahren wurde entgegen den Bestimmungen des Reichsführers zu Gunsten der Beschuldigten gelöst. Sie hat hievon Kenntnis.
- 25.) S t ö b i c h Anna, 15.4.1926 geb., Bauerstochter in Gumpendorf 3 Gemeinde Öpping, Kreis Rohrbach, eingeliefert wegen Umganges mit Kriegsgefangenen. Bei der Bevölkerung war das Gerücht verbreitet, dass die Ge nannte bei der Gestapo schwer mißhandelt wurde. Bitte die Genannte zu hören, welche Behandlung ihr meinerseits zuteil wurde.
- 26.) S t ö c k l Maria, 16.6.1914 geb. GemeindesekretärsGattin aus Vorchdorf, derzeit Laakirchen, Siedlung Nr. 168 bei Inzinger wohnhaft, wurde wegen Umganges mit Kriegsgefangenen eingeliefert. Ihr wurde vom Ortsgruppenleiter in Vorchdorf vorgemacht, dass sie bei der Gestapo Linz schwere Leiden mitzumachen hätte, falls sie nicht ein reumütiges Geständnis ablege u.s.w. Entgegen den Bestimmungen des Reichsführers habe ich das Verfahren eingestellt, obwohl auch die Gauleitung auf die unbedingte Bestrafung derselben verharrte. Stöckl hat von der Sache Kenntnis.

- 27.) H e i s s l Josefa, 16.12.1911 geb. Schneidermeisterin in Grünau Nr.322 wohnhaft, wurde unter dem Druck, dass sie bei der Gestapo in Linz schweren Misshandlungen ausgesetzt sein wird und sie über den Umgang mit Kriegsgefangenen dort bestimmt ein Geständnis ablegen wird, eingeliefert. Ihr Verfahren wurde mehr als günstig abgeschlossen und ihr die beste Behandlung zuteil werden gelassen.
- 28.) E y m a n n Ilse, Apothekerstochter in Friedberg a./d. Moldau 193 wohnhaft, 28.7.1923 geb., wurde ebenfalls unter der Drohung, dass sie unter schweren Mißhandlungen bei der Gestapo zu einem Geständnis schreiten werde, eingeliefert. Sie stand im Verdacht, mit einem Kriegsgefangenen geschlechtlich verkehrt zu haben. Ihr wurde auch das Geständnis erpresst, dass sie mit den Gefangenen geschlechtlich verkehrt hat. Erst durch meine Eihvernahme hat sich die Unschuld der eingelieferten erwiesen, da auch der Arzt ihre geschlechtliche Reinheit bestätigte. Gleichzeitig mit ihr wurde auch die Halbjüdin
- 29.) M a t s c h e k o Erna, 12.6.1924 geb., Hausgehilfin, in Friedberg a./d. Moldau Nr.179 wohnhaft unter dem gleichen Druck eingeliefert. Beide wären wichtige Zeugen bezüglich ihrer Behandlung, die ich ihnen als Häftlinge ange-deihen liess. Von der Angelegenheit hat Gend. Rev. Pöschl der mit einer Jüdin verheiratet ist und im Vorgang bereits als Zeuge genannt ist, Kenntnis.
- 30.) B r a n d t Mathilde, 23.4.1924 geb., Beamtin in Wels, Ferdinand Dragonergasse Nr.27 wohnhaft, eingeliefert wegen Umgang mit Kriegsgefangenen. Sie wurde entgegen den Bestimmungen des Reichsführers frühzeitig aus der Haft entlassen und das Verfahren eingestellt. Auch ihr wurde vorgemacht, dass sie schwere Stunden bei der Gestapo zu erleben habe.
- 31.) A u b ö c k Maria, Bäuerin in Strass/ Nr.13, Gemeinde Pram, Kreis Griesskirchen, deren Verfahren wegen Umganges mit Kriegsgefangenen entgegen den Bestimmungen des Reichsführers und einer in diesem Falle persönlich vom Gauleiter angeordneten Bestrafung eingestellt wurde, kann in dieser Angelegenheit und über ihre Behandlung bei mir erschöpfende Angaben machen.
- 32.) M o s e r N. ehemalige Telefonistin des WBK in Ried i. Innkreis, dortselbst Froschaugasse Nr.21 wohnhaft, wurde einmal wegen Umganges mit Kriegsgefangenen eingeliefert und ein 2. mal in der gleichen Sache angezeigt. Bei dieser Gelegenheit wurden auch einige Offiziere des WBK und ein Beamter des WBK der gegnerischen Einstellung mitbeschuldigt. Moser sollte eines Auftrages der Kreisleitung Ried i. I. einer sehr strengen Bestrafung zugeführt werden, obwohl der Tatbestand in keiner Weise erbracht war. Auch die Offiziere und der Beamte des WBK Ried i. I. sollten, obwohl ihnen keine gegnerische Einstellung zum NS-Staat nachzuweisen war, strafversetzt werden. Das Verfahren wurde erst nach längerer Zeit und durch meine Intervention eingestellt.

33.) H u e m e r N. Beamter des Versorgungsamtes Linz, der längere Zeit in Dachau interniert war, kann ebenfalls angeben, dass ich mehreren Menschen, die politisch belastet waren, geholfen habe. Er wohnte im Handelsmazzettibau Ecke Handelsmazzettistr. und Figulystr. ebenerdig. Er wurde am 25.4.1945 ausgebombt. Seine neue Anschrift ist mir nicht bekannt.

In der Folge führe ich weitere Zeugen an, die ich als Beschuldigte zu Verhören und zu behandeln bei der Gestapo Zeugenschaft ablegen können.

- 34.) H i n u m, Oberlehrersgattin in Liebenau, Kreis Freistadt,
35.) F i s c h e r Barbara, Bauerstochter in Dörfl Nr. 10, Gemeinde Waldneukirchen,
36.) B r u n n b a u e r N. ehemalige Hausbesitzerin in Linz, Niederreithstr. Nr. 14, derzeit in Bad-Ischl als Villenbesitzerin ansässig,
37.) G e i t N., Arbeiterin der Grossweberei in Haslach, Kreis Rohrbach
38.) B r a n d s t e t t e r Maria, 17.7.1904 geb. Arbeitersgattin, in Wels, Fischergasse Nr. 17 wohnhaft gewesen, derzeit Wels, Kamerlweg Nr. 9 im Aufenthalt,
39.) R o h r a u e r N. Schuhmachersgattin in Molln, Kreis Kirchdorf a./d. Krems,
40.) F l e i s c h b e r g e r N. Beamtin der Papierhandlung Obermüller in Linz Herrenstrasse.
41.) H o f f l e h n e r N., Schulwartsgattin im C-Lazarett, Linz, und
42.) G s t ö t t e n m a y r N., Wäschereibetriebs-Besitzerin in Linz-Steeg-Linzerstrasse.

Ich wäre in der Lage noch mindestens über 100 Zeugen zu führen, doch sind mir deren Namen und Anschriften im Laufe der langen Zeit abgefallen.

Wittolf Allen
Krim. Sekretär.